

## Lektion 21: Lösungen

### 21.1

γένεσ-, γένεσ- "Geschlecht, Herkunft"

	Sg	Pl
N	τὸ <b>γένος</b>	τὰ <b>γένη</b> γένεσ α
G	τοῦ <b>γένους</b> γένεσ ος	τῶν γενῶν γενέσ ων
D	τῷ <b>γένει</b> γένεσ ι	τοῖς γένεσι(ν) γένεσ σι(ν)
A	τὸ <b>γένος</b>	τὰ <b>γένη</b> γένεσ α

Beachte die fett gedruckten Endungen! Womit kann man sie leicht verwechseln?

Nom. Akk. Sg. -ος	mit	<u>dem Nom. Sg. der O-Deklination</u>
Gen. Sg. -ους	mit	<u>dem Akk. Pl. der O-Deklination</u>
Dat. Sg. -ει	mit	<u>der 3. Ps. Sg. Präs. Ind. Akt.</u>
Nom. Akk. Pl. -η	mit	<u>dem Nom. Sg. der A-Deklination</u>

### 21.1 Übersetzung

1. Kroisos war Lyder von Geburt und Herrscher vieler Völker.
2. Kyros regierte 30 Jahre lang.
3. Aristodikos stellte sich der Menge entgegen, als sie loseilte, den Schutzsuchenden auszuliefern.
4. Schließlich überzeugte er sie, das nicht zu tun.
5. Wir kennen viele Vogelarten.
6. Die, welche auf der Mauer postiert waren, wehrten die Feinde ab.
7. Sapphos Lieder sind sehr berühmt.
8. Erzählt keine Lügen.
9. Die Menschen unterscheiden sich in ihren Sitten und Bräuchen (*oder*: charakterlich).
10. Der Verstand ist die Mutter des Gewinns.
11. Leiden sind Lehren.
12. Der Charakter ist dem Menschen sein Schicksal.

### 21.2 Steigerung des Adverbs

σωφρόνως, σωφρονέστερον, σωφρονέστατα

## 21.3 Deklination

ὁ κρείττων λόγος, τοῦ κρείττονος λόγου, τῷ κρείττονι λόγῳ, τὸν **κρείττω** (κρείττονα) λόγον –  
οἱ **κρείττους** (κρείττονες) λόγοι, τῶν κρείττωνων λόγων, τοῖς κρείττοσι(ν) λόγοις, τοὺς **κρείττους** (κρείττονας) λόγους

ἡ καλλίων ψυχὴ, τῆς καλλίονος ψυχῆς, τῇ καλλίονι ψυχῇ, τὴν **καλλίω** (καλλίονα) ψυχὴν –  
αἱ **καλλίους** (καλλίονες) ψυχαί, τῶν καλλίωνων ψυχῶν, ταῖς καλλίοσι(ν) ψυχαῖς, τὰς **καλλίους** (καλλίονας) ψυχάς

τὸ μείζον ἄστρον, τοῦ μείζονος ἄστρου, τῷ μείζονι ἄστρῳ, τὸ μείζον ἄστρον –  
τὰ **μείζω** (μείζονα) ἄστρα, τῶν μείζονων ἄστρον, τοῖς μείζοσι(ν) ἄστροις, τὰ **μείζω** (μείζονα) ἄστρα

## 21.4 Übersetzung

1. Die besseren Baumeister bauen die schöneren Häuser, die schlechteren schlechtere.  
*ἀμείνους = ἀμείνονες; Nom. Pl. m., καλλίους u. αἰσχίους: Akk. Pl. f., gleichlautend mit dem Nom. αἰσχίων ist hier nicht moralisch eingefärbt..*
2. Sie machen das schwächere Argument zum stärkeren.  
*ἥττω = ἥττονα, κρείττω = κρείττονα; beides Akk. Sg. m.*
3. Oft überzeugen die schöneren Worte die Menschen, obwohl sie nicht besser sind / nicht die besseren sind.  
*καλλίους = καλλίονες, ἀμείνους = ἀμείνονες; beides Nom. Pl. m. καί(περ) bei PC und Gen. abs. zeigt konzessiven Sinn an.*
4. Den Glücklichen machen die Götter an einem einzigen Tag unglücklich.
5. Das Mächtige ist nicht immer das Bessere. / Was stärker/mächtiger ist, ist nicht immer besser.  
*κρείττω = κρείττονα, ἀμείνω = ἀμείνονα; beides Nom. Pl. n Genus beachten!*
6. (Οἱ) ἐλεύθεροι κρείττους (κρείττονες) (εἰσὶ) (τῶν) δούλων (oder ἢ οἱ) δούλοι).
7. Οἱ κρείττους (κρείττονες) δικαίως πλεον ἔχουσι τῶν ἥττόνων (oder ἢ οἱ ἥττους (ἥττονες)).

## 21.5 Platon, Gorgias 438aff.

Von Natur aus ist es schändlicher, Unrecht zu erleiden, und nur der Konvention (dem Gesetz) nach, es zu verüben.  
Unrecht zu erleiden, passt zu einem Sklaven, für den es besser ist, zu sterben, als zu leben.

Ich glaube aber, dass diejenigen, die die Gesetze verfassen, die schwachen Menschen sind und die breite Masse. Denn in der Absicht (indem sie versuchen – *Aspekt!*), die Stärkeren einzuschüchtern, damit diese nicht mehr besitzen, behaupten sie, dass es schändlich und unrecht sei, mehr haben zu wollen, und dass darin das Unrecht tun bestehe: anzustreben, mehr als die anderen zu haben. Die Natur selbst jedoch beweist, dass es recht ist, dass der Tüchtigere mehr hat als der Schwächere. Sie zeigt das an vielen Orten, in allen Städten und Völkern, dass so das Recht definiert ist: dass der Stärkere mehr als der Schwächere hat und über ihn herrscht.

Denn warum zog Xerxes gegen Griechenland, oder sein Vater gegen die Skythen? Es gibt auch noch viele andere, die das tun (so handeln). Ich glaube, dass diese Leute das gemäß der Natur des Rechts und gemäß dem Recht der Natur tun.

Wir dagegen, während wir von Kindheit an die Besten und Stärksten unter uns durch Erziehung formen, schwächen und unterdrücken sie, indem wir behaupten, dass alle dasselbe haben müssten und dass darin das Gute und Gerechte bestehe.

Wenn aber, so glaube ich, ein Mann erscheint, der mutig genug ist, wird er all das von sich abschütteln und sich losreißen und ausbrechen, indem er all die widernatürlichen Gesetze niedertrampelt, und der Sklave wird sich als unser Herrscher erweisen, und das Recht der Natur wird erstrahlen.